

Dritter Bericht

über die

thurgauische

landwirthschaftliche Armenschule

zu

Bernrain

vom Frühjahr 1846 bis zum Frühjahr 1848.

Weinfelden,
gedruckt bei Wilhelm Nees.
1848.

**Mitglieder des Comite's der landwirthschaftlichen
Armenschule.**

- Herr Dekan Pupikofcr in Bischofszell, Präsident.
„ Pfarrer Diethelm in Weinfelden, Aktuar.
„ Alt-Oberriehter Vogler in Kreuzlingen, Kasser.
„ Präsident Dr. Kern in Frauenfeld.
„ Seminarlehrer Wehrli in Kreuzlingen.
„ Regierungsrath Mörkofcr in Frauenfeld.
„ Pfarrer Steiger in Egelschhofen.
„ Dr. Müller in Egelschhofen.

Aufsichts-Kommission.

- Herr Pfarrer Steiger in Egelschhofen, Präsident.
„ Seminarlehrer Wehrli in Kreuzlingen.
„ Alt-Oberriehter Vogler in Kreuzlingen.
„ Dr. Müller in Egelschhofen.
-

Dritter Bericht
über die
thurgauische landwirthschaftliche Armenschule

zu

B e r n a u ,

vom Frühjahr 1846 bis zum Frühjahr 1848.

Indem wir den Freunden der landwirthschaftlichen Armenschule den dritten Jahresbericht, welcher diesmal zwei Jahre umfaßt, mittheilen, fühlen wir uns vor allem gedrungen dem Herrn zu danken für die vielfachen Erweisungen seiner Liebe und Vatertheue, welche unsere Anstalt besonders auch in diesen zwei Jahren erfahren hat. Wenn die Sorge für den Unterhalt einer Haushaltung von 28 bis 30 Personen überhaupt schwer ist, so war sie in den letzten zwei Jahren doppelt schwer und drückend, und unsere I. Hauseltern hatten oft Ursache sorgend zu fragen: womit sollen wir die Vielen ernähren? Aber Gott hat gnädig durchgeholfen und wir können daher nicht zurückblicken auf die verflossenen zwei Jahre ohne zugleich auch aufwärts zu blicken und mit demüthigem Danke zu bekennen: bis hieher hat der Herr geholfen und, so setzen wir glaubensvoll hinzu: Er wird auch ferner helfen.

Wir halten es nicht für nöthig, hier weitläufig zu wiederholen, was in frühern Berichten über den Zweck der Armenschule gesagt ist, er ist in dem Namen „landwirthschaftliche Armenschule“ und in den Statuten

klar angegeben. Doch mag eine allgemeine Erinnerung an das Ziel, welches die Anstalt sich gesetzt hat, und an die Mittel, durch welche sie es zu erreichen sucht, auch hier wieder Platz finden. Die landwirthschaftliche Armenschule ist nämlich eine Anstalt, in der sittlich verwahrloste Kinder leiblich und geistig erzogen und zu frommen Christen und guten Bürgern des Vaterlandes gebildet werden sollen. Hauptmittel dazu ist uns Gebet und Arbeit. Vor allem soll in die Herzen der Zöglinge ein frommer, gottesfürchtiger Sinn gepflanzt werden, darum betrachtet der Hausvater mit ihnen täglich das Wort Gottes, um sie dadurch zur Erkenntniß Gottes und ihres eigenen Herzens zu führen und durch diese Gottes- und Selbsterkenntniß das Bedürfniß nach Gnade, nach Kraft und Beistand von Oben in ihnen zu erwecken. Er benutzet jede Gelegenheit, die sich ihm darbietet, ihnen an's Herz zu legen, daß wir ohne Gott, ohne seine Gnade und seinen Segen nichts vermögen und hält sie daher an, alles mit Gott, im gläubigen Ausblick zu ihm zu thun und zu allem, was sie vornehmen, vorher seinen Segen zu ersuchen. So sucht er in ihren Herzen kindliche Liebe und Ehrfurcht, Demuth und Vertrauen, Gehorsam und Dankbarkeit gegen Gott zu erwecken. Das zweite Bildungs- und Erziehungsmittel ist die Arbeit und zwar vorzugsweise die landwirthschaftliche Arbeit. Die Zöglinge sollen lernen die Gaben und Kräfte, welche Gott ihnen verliehen, gebrauchen, um durch ihre Arbeit einst nicht nur sich selbst zu ernähren, sondern auch andern nützlich zu werden. Unsere Armenschule soll eine Haushaltung bilden, in welcher der Hausvater Vaterstelle an den ihm anvertrauten Kindern vertritt. Ihr Urbild ist eine arme, aber gottesfürchtige und arbeitsame Haushaltung, in welcher Eltern und Kinder sich bestreben, durch den Fleiß ihrer Hände sich mit Gottes Beistand ehrlich durchzubringen. Wie der arme Hausvater seine Kinder schon frühe anleitet, ihre Kräfte zu gebrauchen und sie an Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Genügsamkeit gewöhnt, so sucht auch unser Hausvater die ihm anvertrauten Kinder an Fleiß und Arbeitsamkeit zu gewöhnen und einen zufriedenen und genügsamen Sinn in ihre Herzen zu

pflanzen. Durch Wort und Beispiel zeigt er ihnen, wie man auch in dürftigen Verhältnissen glücklich sein kann, wenn man arbeitsam, zufrieden und genügsam ist.

Wenn aber die Anstalt das Bild einer Haushaltung beibehalten soll, so darf die Zahl der Zöglinge nie zu groß werden, damit der Hausvater sich immer des Einzelnen annehmen und allen selbst Lehrer und Erzieher sein kann. Aus diesem Grunde wurde die Zahl der aufzunehmenden Zöglinge auf 26 festgesetzt und diese Zahl ist nun bereits voll. Im Jahre 1843 wurde die Armenschule mit 5 Zöglingen eröffnet und seitdem ist die Zahl derselben allmählig auf 26 gestiegen. Alle diese Knaben waren mit wenigen Ausnahmen sehr verwahrlost, oder standen wenigstens in Gefahr, es zu werden. Die meisten waren im Bettel aufgewachsen und sehr unfleißig zur Schule angehalten worden, daher sie in ihren Kenntnissen sehr zurück waren. Es war daher keine leichte Aufgabe, diese Knaben an Zucht und Ordnung zu gewöhnen. Allein es ging bis jetzt über Erwarten gut. Weit aus die meisten Knaben haben sich an Gebet und Arbeit, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt. Alle hängen mit großer Liebe an dem Hausvater und seiner Gattin, welche beide aber auch mit treuer Elternliebe für sie sorgen und überhaupt mit großer Hingebung und Treue ihrem Berufe leben. Nur ein einziges Mal war die Aufsichtskommission in die Nothwendigkeit versetzt, wegen eines Vergehens gegen einen Knaben einzuschreiten, das Vergehen war aber wirklich so groß, daß die Kommission sich bewogen fand, in Berathung zu ziehen, ob der Knabe entlassen oder beibehalten werden sollte. Sie entschied sich für letzteres und hat bisher nicht Ursache gehabt, es zu bereuen.

Nicht minder befriedigend sind die Leistungen der Armenschule im Unterricht. Da es einestheils Zweck der Anstalt ist, die Knaben zu landwirthschaftlicher Arbeit anzuhalten, andernteils die Bearbeitung des Guts viel Zeit erfordert und der Hausvater in der Regel die Feldarbeiten mit den Knaben allein verrichtet, so wird nicht regelmäßig Schule gehalten. Im Sommer werden in der Regel nur

die Regentage dem Unterricht gewidmet und selbst im Winter wird oft nur am Vormittag Schule gehalten, des Nachmittags aber gearbeitet. Allein die Arbeit ist zugleich Bildungsmittel und wird dazu benutzt, die Denkkraft der Zöglinge zu üben und ihren Geist zu bilden. Daher kommt es, daß sie dennoch recht brave Fortschritte machen und in den meisten Fächern so viel geleistet wird, als in einer guten Elementarschule.

Im Jahre 1847 traten die ersten vier Zöglinge aus der Anstalt, denen im Frühjahr 1848 der fünfte folgte. Dieselben wurden vor ihrem Austritte in Egelschhofen, wo sie mit den übrigen Kindern der Kirchgemeinde den Religionsunterricht erhielten, konfirmirt. Über das Betragen derselben haben wir bisher nur günstige Berichte empfangen. Der erste derselben kam zu einem Schneidermeister in die Lehre und hält sich recht brav. Der zweite kam zu einem Verwandten nach Zürich, der sich anerbietet, Vaterstelle an ihm zu vertreten und für ihn zu sorgen. Er scheint aber zu dem Berufe, den er bei seinem Verwandten erlernen sollte, nicht ganz passend gewesen zu sein und kam deshalb als Knecht zu einem Bauer. Über sein Betragen haben wir bisher nie eine Klage vernommen und wir glauben hoffen zu dürfen, daß er sich auch ferner gut halten werde, wenn er auch um seiner nicht ganz zu hebenden angeborenen körperlichen Unbeholfenheit willen nie wird das leisten können, was ein anderer. Noch mehr ist das bei seinem Bruder, dem dritten Ausgetretenen der Fall, welcher bei seinem Eintritt zu den eigentlich Gebrechlichen zu zählen war. Zwar ist mit ihm in der Zeit, während er in der Armenschule war, eine auffallende Veränderung vor sich gegangen, und er besitzt viel guten Willen, aber es wird ihm doch schwer werden, sein Brod selbstständig zu erwerben. Zuerst sollte er zu einem Schuster in die Lehre treten, allein diese Arbeit war für ihn zu schwer und zu anstrengend und er kehrte daher zu seinem Vater zurück und verdient nun seinen Unterhalt als Brodtrager. Der vierte dient als brauchbarer Knecht auf einem größern Gute im Kanton und hält sich in jeder Beziehung brav. Im Frühjahr 1848 ist der fünfte Zögling

ausgetreten und zu einem Schreinermeister in die Lehre gekommen. Wir haben begründete Hoffnung, daß er sich gelehrig, fleißig und treu erweisen werde. An die Stelle der ausgetretenen Böglinge sind wieder andere eingetreten, so daß die Zahl derselben jetzt 24 beträgt.

Um die Böglinge der Armenschule auch nach ihrem Austritt aus der Anstalt zur Erlernung eines Berufes unterstützen zu können wurde beschloffen, für diesen Zweck eine besondere Hülfskasse zu bilden. Von einer wohlthätigen, der Anstalt von Anfang an mit Liebe zugethanen Familie wurde durch ein bedeutendes Geschenk der Grund zu dieser Kasse gelegt und seitdem sind noch andere Gaben in dieselbe geflossen, so daß die Hülfskasse bis jetzt 140 fl. 10 fr. eingenommen und nach Abzug der Ausgaben von 30 fl. noch einen Kassafaldo von 110 fl. 10 fr. hat.

Das Komite, welches die Leitung der Armenschule besorgt, wurde im Frühjahr 1846 durch die anwesenden Mitglieder der Section wieder für 3 Jahre bestätigt, seitdem aber ist ein Mitglied desselben, Junker Maximilian v. Scherrer auf Castell, in die Ewigkeit abberufen worden. Der Vollendete war einer der Gründer und thätigsten Beförderer der Armenschule und unterstützte dieselbe nicht bloß mit reichen Gaben, sondern auch durch seine thätige Mitwirkung und nahm sich als Mitglied des Comite und der engern Aufsichtskommission mit großer Liebe derselben an. Sein früher Hinschied ist ein schmerzlicher Verlust nicht bloß für seine Familie, sondern für unsern ganzen Kanton und besonders auch für unsere Armenschule.

Scherrer

Seit dem letzten Jahresberichte sind in Bezug auf das zur Armenschule gehörige Gut keine Veränderungen mehr eingetreten. Dasselbe beträgt nun 20 Zucharten, nämlich 9 Zuchart Garten und Ackerfeld, 10 Zuchart Baumgarten und Wiesland und 1 Zuchart Neben. In beiden Jahren brachte es einen reichlichen Ertrag. Im Jahre 1846 war der Ertrag an Geld: Gewinn am Viehstand 158 fl. 24 fr., Erlös für Wein 409 fl. 18 fr., für Obst 23 fl., für Holz 5 fl. 4 fr., zusammen 595 fl. 46 fr.; an Produkten nach einem billigen Anschlag 1145 fl. 26 fr., zusammen 1741 fl. 12 fr. Im Jahre 1847

betrug der Gewinn am Viehstand 86 fl. 28 fr., Erlös für Wein 28 fl. 34 fr., für Obst 227 fl. 8 fr., für Holz 7 fl. 12 fr., zusammen 349 fl. 22 fr., an Produkten 1275 fl. 59 fr., zusammen 1625 fl. 21 fr. — Die Feldarbeiten verrichtet der Hausvater in der Regel mit den Knaben allein. Eine Zeit lang wurde ein Knecht gehalten, derselbe wurde aber im Jahre 1847 entlassen und es wird nun als Aushülfe in dringenden Geschäften ein Tagelöhner angestellt. Seit dem Juni 1846 ist eine jüngere Schwester des Hausvaters als brauchbare Gehülfin seiner der Anstalt mit recht mütterlicher Liebe und Treue zugethanen Gattin eingetreten, da letztere besonders bei der statt gefundenen kleinen Vermehrung der eigenen Familie die Hausgeschäfte nicht mehr allein besorgen konnte.

Von den versprochenen Stiftungsbeiträgen der Armenschule sind in den letzten zwei Jahren viele eingegangen, nämlich im Jahre 1846 zusammen 1114 fl. 52 fr., im Jahre 1847 1279 fl. 18 fr., und wir sprechen hiemit unsern herzlichsten Dank aus gegen die Geber derselben, sowie gegen die verehrlichen Pfarrämter, welche sich für den Einzug derselben bemühten. Allein noch immer sind viele Beiträge im Rückstand und wir richten daher zugleich an alle die, welche die verfallenen Beiträge noch nicht eingesandt haben, die Bitte, dieselben einzusammeln und an den Kassier der Armenschule einzusenden. Zu den Stiftungsbeiträgen sind im Laufe der letzten zwei Jahre noch einige neue Beiträge hinzugekommen, und auſser denselben sind der Armenschule noch andere Gaben der Liebe zugefloſſen. So schenkten die Lehrer des Kantons von dem Geschenke, das ihnen der Erziehungsrath zur Feier des Pestalozzifestes am 12. Jänner 1846 zustellte, die Hälfte mit 54 fl. der Armenschule. Die Mitglieder der gemeinnützigen Gesellschaft legten am 25jährigen Stiftungsfest der Gesellschaft, das am 5. Mai 1846 gefeiert wurde, für die Armenschule eine Gabe von 110 fl. zusammen. Auſſer diesen zwei größern Gaben an Geld sind noch kleinere eingegangen, ferner von wohlthätigen Freundinnen der Anstalt 12 Hemden und 12 Mastücher, 152 Ellen gebleichte Leinwand und eine eiserne Egge. Während der

Uebung schenkte die Familie v. Scherer auf Castell 2 Malter Weizen. Endlich wurden derselben noch zwei Vermächtnisse vergabt: von Hrn. Friedrich Scherb in Bischofszell 200 fl. und von Hrn. Friedensrichter Kreis in Zihlschlacht 100 fl.

Indem wir allen diesen Wohlthätern der Armenschule unsern herzlichsten Dank bezeugen, richten wir zugleich an alle christlichen Menschenfreunde die Bitte, unserer Anstalt ferner ihre Liebe und Theilnahme zu schenken. Denn obgleich in derselben die möglichste Einfachheit und Sparsamkeit herrscht, so wäre es doch nicht möglich, dieselbe ohne fernere Beiträge fortzuführen, da die für die Zöglinge bezahlten Kostgelder, wie eine Vergleichung der Ausgaben mit dem Betrage der Kostgelder lehrt, lange nicht die Kosten ersetzen, und dazu noch ein Passivkapital von circa 10,000 fl. verzinset und allmählig abgetragen werden sollte. Wir wissen zwar gar wohl, daß durch die gegenwärtige Verdienstlosigkeit und die dadurch herbeigeführte Noth sowohl Gemeinden als Privaten sehr in Anspruch genommen werden, und daß es vielen Gemeinden schwer fällt, auch nur die Hälfte der auf den einzelnen Zögling treffenden Kosten zu zahlen; allein eben darum möchten wir um so dringender an die Freunde der Armenschule und an alle, die Gott mit irdischen Glücksgütern reichlicher ausgestattet hat, die Bitte richten, ferner ihr Scherflein zu diesem Werk der Rettung armer Kinder beizutragen. Ja wir glauben, gerade die gegenwärtige Noth, die zunehmende Verarmung ist die beste Fürsprecherin für unsere Anstalt, denn auch sie soll dazu beitragen, der Armuth gründlich zu helfen, indem die in dieselbe aufgenommenen Kinder befähigt werden sollen, durch den Gebrauch ihrer eigenen Kräfte ihren Unterhalt selbst zu erwerben, statt andern zur Last zu fallen. Freilich ist die Zahl der Kinder, welche in unserer Armenschule Aufnahme finden können, nur klein in Vergleichung mit der großen Zahl derer, die in Folge schlechter Erziehung ihrem leiblichen und geistigen Verderben entgegengehen und eine drückende Last ihrer Gemeinden zu werden drohen. Aber wir fragen: ist es nicht schon ein großer Gewinn, wenn auch nur diese wenigen Kin-

Noth

der, die sonst ihrem leiblichen und geistigen Verderben entgegengingen, gerettet werden? Und das dürfen wir ohne Übertreibung fast von allen Böglingen unserer Armenschule sagen, daß sie vor ihrer Aufnahme in dieselbe ihrem Verderben entgegengingen. Von den 30 Knaben, die bis jetzt aufgenommen wurden, gehörten alle bis auf drei, von welchen zwei an körperlichen Gebrechen litten, unter die Zahl der verwahrloseten Kinder. Wenn man die Anmeldeungschriften derselben durchgeht, so möchte man vermuthen, die darin enthaltenen Berichte über ihr bisheriges Leben seien übertrieben, allein die Erfahrungen, welche der Hausvater an den Kindern machte, haben ihn überzeugt, daß diese Berichte nicht übertrieben, daß die Kinder wirklich sehr verwahrloset und der eingreifendsten Hülfe bedürftig waren.

Diese armen Kinder nun vom Verderben zu retten, sie zu frommen Christen und tüchtigen Bürgern des Vaterlandes zu erziehen, das ist der heilige Zweck, den unsere Armenschule mit Gottes Hülfe zu erreichen strebt, und daher hoffen wir, daß die Theilnahme, welche sich bisher derselben zugewendet hat, nicht erkalten, daß auch ferner willige Herzen und Hände sich finden werden, dieses Werk christlicher Liebe zu unterstützen. Wir vertrauen dabei auf den christlichen Wohlthätigkeits Sinn unserer Mitbürger, der sich schon so oft bewährt und besonders auch gegen unsere Armenschule bisher so schön bethätigt hat; vor allem aber vertrauen wir auf Gott. Im Vertrauen auf seine Gnade und seinen Segen ist die Anstalt gegründet worden, im Vertrauen auf seine Liebe und Treue, die nie aufhört, sondern alle Morgen neu über uns ist, wird sie geleitet und fortgeführt. Er, der Gott der Liebe ist es, den unser Hausvater täglich mit den I. Knaben anruft, dem er die Kinder täglich befehlt im frommen Gebete. Ihm danken wir für die Treue und Barmherzigkeit, mit der er unsere Anstalt durch die schwere Zeit der Noth und der Theuerung hindurchgeführt hat, und auf sein Wort: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen, bauen wir die Hoffnung, daß Er auch ferner über Bitten und Verstehen Gutes an der Anstalt thun, für ihre Bedürfnisse sorgen und sein Werk innerlich in den Seelen der Kinder zum Wachsthum bringen werde.

R e c h n u n g

über die Einnahmen und Ausgaben der landwirth-
schaftlichen Armenschule zu Bernrain,
vom 1. Januar bis 31. Dez. 1846.

E i n n a h m e n .

1. Rechnungssaldo der letzten Rechnung	555 fl. 7 fr.
2. Eingegangene Stiftungsbeiträge	1114 fl. 52 fr.
Neue Beiträge	56 „ 48 „
	1171 „ 40 „
3. Geschenke.	
1) von den Lehrern am Bestalozzifest	54 fl. — fr.
2) von der thurgauischen gemeinnü- zigen Gesellschaft	110 „ 20 „
3) von einem Ungenannten in Haupt- weil	2 „ 20 „
4) von Hrn. Pfr. Ernst in Sirnach	5 „ 24 „
5) durch Hrn. Pfr. Bridler in Kurzdorf	13 „ 30 „
6) von C. L. von W.	25 „ — „
7) von Junker H. Imthurn in Dstlin	20 „ — „
8) durch Hrn. Pfr. Müller in Stett- furt	2 „ — „
	232 „ 34 „
4. Kostgelder für 24 Knaben	659 „ 35 „
5. Aufgenommene Kapitalien	1950 „ — „
	4568 fl. 56 fr.

Ausgaben.

1. Kapitalabzahlungen und Zinse.	
1) Kapitalabzahlungen	1860 fl. — fr.
2) Terminzahlung an die Pfrund= verwaltung der Gemeinde Emmis= hofen	130 „ — „
3) Verzinsung der Kapitalschuld	399 „ 15 „
	2389 fl. 15 fr.
2. Haushaltungsausgaben	2262 „ 21 „
(hierunter sind inbegriffen 761 fl. 2 fr. für Bauten.)	
3. Besoldungen und Geschenke	382 „ — „
4. Verschiedenes	1 „ 43 „
	5035 fl. 19 fr.
Summa aller Ausgaben	

Schlußrechnung.

Die Ausgaben betragen	5035 fl. 19 fr.
Die Einnahmen betragen	4568 „ 56 „
	466 fl. 23 fr.
Kommt dem Rechnungsgeber zu gut	

Vermögensbestand den 31. Dezember 1846.

Aktiva.

1. Gebäude und Liegenschaften laut voriger Rechnung	15841 fl. 5 fr.	
Neu angekauft $2\frac{3}{4}$ Zuch. Ackerfeld.	1500 " — "	
$\frac{3}{4}$ Zuch. Wiesland	360 " — "	17701 fl. 5 fr.
2. Fahrhabe		
1) Geräthe, Möbeln, Betten ic.	1393 " 41 "	
2) Viehstand	481 " 26 "	
3) Vorrath an Produkten	692 " 4 "	2567 " 11 "
3. Baarschaft in der Haushaltungskassa		83 " 22 "
4. Nestirende Kostgelder		382 " 20 "
5. Versprochene und noch zu bezahlende Beiträge		4185 " 41 "
Summa aller Aktiva		24919 fl. 39 fr.

Passiva.

1. Kapitalschulden	10456 fl. 23 fr.
2. Ratuzinse mit dem 31 Dez. 1846	242 " 30 "
Summa aller Passiva	10698 fl. 53 fr.

Bilanz.

Die Aktiva betragen	24919 fl. 39 fr.
Die Passiva betragen	10698 " 53 "
Das Vermögen der Anstalt besteht daher in	14220 fl. 46 fr.
Das Vermögen betrug mit dem 31. Dez. 1845	13499 " 24 "
Es erzeigt sich also ein Zuwachs von	721 fl. 22 fr.

R e c h n u n g

über die Einnahmen und Ausgaben der landwirth-
schaftlichen Armenschule zu Bernrain,
vom 1. Januar bis 31. Dez. 1847.

E i n n a h m e n.

1. Eingegangene Stiftungsbeiträge	1279 fl. 18 fr.
Eingegangene neue Beiträge	133 „ 4 „ 1412 fl. 22 fr.
<hr style="width: 20%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/>	
2. Geschenke und Legate	
1) von Frau v. Zollikofer auf Castell	20 „ — „
2) von Herrn Friedrich Scherb in Bischofszell Legat	200 „ — „
3) Von Stettfurt Geschenk	1 „ 14 „ 221 „ 14 „
<hr style="width: 20%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/>	
3. Kostgelder für 28 Knaben	1118 „ 20 „
Kostgeld von 2 hospitirenden Ar- menlehrern	93 „ — „ 1211 „ 20 „
<hr style="width: 20%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/>	
Summa aller Einnahmen	2844 fl. 56 fr.

Ausgaben.

1. Kapitalabzahlungen und Zinse.	
1) Terminzahlung an die Pfund= verwaltung der Gemeinde Em= mishofen	130 fl. — fr.
2) Verzinsung der Kapitalschuld	443 „ 3 „ 573 fl. 3 fr.
<hr style="width: 50%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/>	
2. Haushaltungsausgaben	1706 „ — „
3. Befoldung und Geschenke	313 „ 42 „
4. Verschiedenes, Druckkosten u.	28 „ 26 „
<hr style="width: 50%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/>	
Summa aller Ausgaben	2621 fl. 11 fr.

Schlußrechnung.

Die Einnahmen betragen	2844 fl. 56 fr.
Die Ausgaben betragen	2621 „ 11 „
<hr style="width: 50%; margin-left: auto; margin-right: 0;"/>	
Bleibt an baar in der Kassa	223 fl. 45 fr.

Vermögensbestand den 31. Dezember 1847.

Aktiva.

1. Gebäude und Liegenschaften		17701 fl. 5 fr.
2. Fahrhabe.		
1) Geräthe, Möbel, Betten u.	1775 fl. 33 fr.	
2) Viehstand	387 " — "	
3) Vorrath an Produkten	882 " 58 " 3045 " 31 "	
3. Baarschaft		
1) in der Hauptkassa	223 " 35 "	
2) in der Haushaltungskassa	120 " 45 " 344 " 20 "	
4. Restirende Kostgelder		217 " 30 "
5. Versprochene und noch zu bezahlende Beiträge		2937 " 49 "
Summa aller Aktiva		24246 fl. 15 fr.

Passiva.

1. Kapitalschulden		10326 fl. 23 fr.
2. Ratungzinsen mit dem 31. Dez. 1847		241 " 49 "
Summa aller Passiva		10568 fl. 12 fr.

Bilanz.

Die Aktiva betragen		24246 fl. 15 fr.
Die Passiva betragen		10568 " 12 "
Das Vermögen der Anstalt bleibt daher in		13678 fl. 3 fr.
Das Vermögen betrug mit 31. Dez. 1846		14220 " 46 "
Es ergibt sich also ein Rückschlag von		542 fl. 43 fr.